

Those Shocking Shaking Days

AT/BA 2016

88 min

DCP, Farbe



Konzept & Realisation
Selma Doborac

Sprecher
Paul Kraker
(dt. OF),
Steven Crilley
(engl. Version)

Förderungen
BKA – innovative film
Land Oberösterreich

Verleih
sixpackfilm

Uraufführung
Diagonale'16

Mittwoch,
9. März, 11.00 Uhr,
Schubertkino 2

Freitag,
11. März, 21.00 Uhr,
Rechbauer



Diagonale'16

A film about war, about the issue of its medial representation, about responsibility and remaining silent: About horror that withdraws from consciousness. *Those Shocking Shaking Days* is an impressive and unusual anti-war documentary. The film deliberately overwhelms its viewers with challenging questions: by refusing visual explicitness, its image overloaded with text, the film forces critical reflection of the conventions of representation and our own expectations of pictures.

(...) Selten führte ein Film das für uns Menschen symptomatische Ringen zwischen emotionaler Überforderung und intellektuellen Verarbeitungsmechanismen derart drastisch vor Augen. Unermüdlich legen sich sprachliche Formulierungen über Bilder, stellen sich dem reinen Anschauen geradezu in den Weg, als wollten sie darauf hinweisen, dass es erst noch etwas zu bewältigen gäbe, ehe man sich den ergreifenden Bildern überlasse, deren Wortlosigkeit vom Betrachter als Aufforderung missverstanden werden könnte, er möge das Denken vorübergehend abschalten. Und umgekehrt: Was vermag die Sprache angesichts bestimmter Bilder?

Als Beispiel für *Krieg* und seinen Kontext dient Selma Doborac der Bosnienkrieg der 1990er Jahre, in dessen Zusammenhang die Medien eine bis dahin nicht erreichte Rolle spielten. Folgerichtig spricht sie den Zuschauer als medialen Empfänger an und damit in einer Eigenschaft, die ihn, ohnmächtig gegenüber einer Unzahl kritiklos konsumierter Bilder, in gewisser Weise bereits zum Kriegsteilnehmer hat werden lassen.

Den *Krieg* zitiert Selma Doborac anhand authentischen VHS-Materials, das inmitten des Krieges

aufgenommen wurde. Zwei Formen der Dokumentation des Kriegsgeschehens treffen dabei aufeinander: Ein Teil erweckt den Anschein, er sei für die mediale Aufarbeitung angefertigt worden, der andere stammt von ortsansässigen Chronisten. Den Folgen dieses Krieges widmet sie sich, neben einer Fülle unterschiedlichen Textmaterials, in von ihr erstellten, dokumentarischen 16mm-Bildern, die mit Architektur angereicherte Landschaften zeigen.

Hanno Millesi

Ist die kritische Betrachtung eines Krieges zum Beispiel durch Poetizität oder durch Visualität zu bewerkstelligen oder wäre es ratsam eindeutige Begriffe und Bilder zu Gunsten der kritischen Betrachtung eines Krieges tendenziell auszulassen? Wenn in einem Text oder einem Film, vermittelt seiner Machart, scheinbar die Referenzialität zum Realen fehlte, wäre somit auch eine Wahrheitssuche überflüssig, da sich darin keine Bezugspunkte zum Tatsächlichen – dem Gräuel beispielsweise – finden ließen? Oder würde eine dahin tendierende Machart eines Textes oder eines Films Rückschlüsse auf die Problematik des Versuchs einer Beschreibung, eines Zeigens der Komplexität des Bösen zulassen?

Selma Doborac

Eine herausfordernde Überlastung mit Diskursen und Fragen, eine frustrierende Verweigerung von visueller Explizität. Angesichts einer solchen existenziellen Thematik erscheinen Provokation und Uneindeutigkeit als adäquate Methoden, um die Betrachter/innen zu kritischem Denken zu drängen.

mk

Selma Doborac, geboren 1982 in Bosnien und Herzegowina. Studium an der Universität für angewandte Kunst Wien und an der Akademie der bildenden Künste Wien. Arbeitet in den Bereichen Experimental- und Essayfilm, Fotografie, Installation, Konzept- und Textkunst.

Filme/Videos (Auswahl)

Es war ein Tag wie jeder andere im Frühling oder Sommer. (2012), *Einsicht Durchsicht Aussicht* (2008), *Showtime* (2006), *Die Abgewandte* (2005)

sixpackfilm.com